

# WeltWEGe – Digitale Medien und Demokratiekompetenz

## Schon wieder ein Medienprojekt? Ist das denn nötig?

**Das Jahresthema des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten im Jahr 2018 lautet: Wer bildet Meinung? Gesellschaftspolitischer Diskurs zwischen Medienfreiheit und „alternativen Fakten“. In den vier Ausgaben der „Außerschulischen Bildung“ in 2018 wird jeweils ein Beitrag aufgenommen, in dem theoretische und praktische Zugänge zum Jahresthema vorgestellt werden. Im vierten Beitrag wird das Modellprojekt WeltWEGe vorgestellt, das zum Ziel hat, die Medien- und Demokratiekompetenz von jungen Menschen mit und ohne Fluchthintergrund weiterzuentwickeln und präventiv gegen Radikalisierung zu wirken.** von Malte Morische und Udo Gerigk

Das schleswig-holsteinische Landesmodellvorhaben *WeltWEGe* des *Landesdemokratiezentrums* wird unter Trägerschaft des Vereins *Kieler Antigewalt- und Sozialtraining* (KAST e. V.) und der *Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg* durchgeführt. *WeltWEGe* hat das Ziel, jährlich zwischen 40 und 50 junge Menschen mit und ohne Fluchthintergrund an verschiedenen Standorten Schleswig-Holsteins in Sachen Film, Podcast und Online-Journalismus fortzubilden. Dabei setzen sich die Teilnehmenden mit alltagspolitischen wie auch gesellschaftlichen Entwicklungen auseinander. Die Jugendlichen finden durch die Einbindung in das Projekt, durch die Persönlichkeitsstärkung, die weiterbildenden Maßnahmen und den herkunftsübergreifenden Austausch einen Weg, Verantwortung für sich selbst und ihre Lebenswelt zu übernehmen. Das Landesmodellvorhaben *WeltWEGe* wird im Rahmen des Bundesprogramms *Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit* und im Rahmen des *Landesprogramms zur Vorbeugung und Bekämpfung von religiös motiviertem Extremismus* in Schleswig-Holstein gefördert. Mit der Einbindung in das Landesprogramm verbindet sich ein weiteres Projektziel, nämlich die Primärprävention gegen religiös motivierten Extremismus.

### Ausgangslage

Eindrucksvoll erstellen Wissenschaftler/-innen, Entwickler/-innen und Analysten sowie Analytistinnen auf der Webseite [www.internetlivestats.com](http://www.internetlivestats.com) Echtzeitstatistiken zur Internetnutzung. Dort kann man lesen: Weltweit würden pro Sekunde knapp 62 Tsd. Gigabyte Daten verschoben, 69 Tsd. Google-Suchen getätigt, 75 Tsd. YouTube-Videos angeschaut, 2,7 Mio. E-Mails versendet und fast 2 Mrd. Webseiten seien verfügbar. <sup>1</sup> Die JIM-Studie 2017 verdeutlicht zudem, dass 97 % der 12- bis 19-Jährigen ein Smartphone besitzen (vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2017, S. 8).

Das Smartphone ist dabei nicht mehr nur ein simples Empfangsgerät, es bietet mit all seinen Applikationen oft eine aktuellere und intuitivere Ausstattung als manch ein PC. So trägt man die ganze Welt der Informationen im Hosentaschenformat immer bei sich. Die medialen Welten und der Informationszugang scheinen mittlerweile ungefilterte und unüberschaubare Dimensionen anzunehmen. →

<sup>1</sup> [InternetLiveStats.com: www.internetlivestats.com/one-second](http://www.internetlivestats.com);  
Zugriff für diesen und alle weiteren in diesem Beitrag genannten  
Links: 09.09.2018

Was im ersten Augenblick als Vorteil erscheint, kann mittlerweile auch zum Nachteil gereichen. Es wird schwieriger, Wahres von Falschem zu unterscheiden; zumindest müsste man wissen, wie dies funktioniert. Faktencheck-Seiten wie [www.mimikama.at](http://www.mimikama.at) oder der Faktenfinder der Tagesschau versuchen mühselig, Licht ins dunkle Chaos der Informationswelt zu bringen, um nur zwei der Online-Tools zu nennen. Andere wie [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de) und Kinder- und Jugendschutzinitiativen auf Bundes- wie auch Länderebene vermitteln über Workshops, Webinare und Lehrmaterialien einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet und seinen Diensten.

Der nahezu uneingeschränkte Zugang zu Informationen, die Fülle an Manipulationsversuchen durch Fake News etc. lassen die mediale Welt leicht zu einem Tummelplatz für Meinungsmacher und Extremisten werden. Es ist ein Kampf um Deutungshoheiten entfacht, welcher nicht leicht zu gewinnen ist. Radikalisierung in den unterschiedlichen Phänomenbereichen von Extremismen kann durch das Internet begünstigt werden. Die Dipl.-Psychologin *Dorothee Scholz* erklärt einem Interview von *Online Civil Courage Initiative (OCCI)*, warum das Internet Prozesse der Radikalisierung beeinflussen kann: „Durch das Internet rücken auf der Welt stattfindende Ereignisse näher an unseren Wahrnehmungshorizont, die Folgen einer globalisierten, individualisierten Gesellschaft werden stärker spürbar und stehen nicht immer im Verhältnis zu den verfügbaren Bewältigungsmöglichkeiten einer Person.“ (Online Civil Courage Initiative 2018)

Angesichts der stetig wachsenden Informationsströme, der steigenden Raten an gezielt gestreuten Falschmeldungen oder auch der staatlichen Einschränkung von Pressefreiheit und Einflussnahme auf Berichterstattungen in manchen Ländern (siehe Rangliste der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen), kann sicherlich bei vielen Personen von Überforderung gesprochen werden. Nicht ohne Grund kursiert bereits der Begriff Informationskrieg. Klarnamen werden in sozialen Medien immer seltener genutzt, es werden Fake-Profilen erstellt und auch sogenannte Social Bots in Umlauf gebracht, die mittels Algorithmen fast eigenständig auf Schlagwörter in Kommentaren und Forenbeiträgen reagieren oder ihrerseits Falschmeldungen streuen.

Dies führt zu einer Überforderung derjenigen, die nicht die Möglichkeit haben zu lernen, wie man Falschmeldungen decodieren und Fakten finden kann. Und gerade wegen dieser Überforderung greifen manche auf die einfachsten Antworten zurück, die einem geboten werden, sodass mitunter nur noch Schwarz oder Weiß, aber kei-

ne Grautöne oder Farbschattierungen existieren. Freund-Feind- oder Opfer-Täter-Szenarien werden aufgebaut und häufig noch hoch-tendenziös illustriert. Das machen sich extremistische Gruppierungen zunutze. Die Herangehensweise, egal in welchem extremistischen Phänomenbereich, ist überall verblüffend ähnlich: einfache Antworten für diejenigen, die unzufrieden sind und deren gefühlter sozialer Status gering und/oder instabil ist.

An diesem Punkt kehren wir zu der im Titel dieses Beitrags gestellten Frage zurück. Schon wieder ein Medienprojekt? Ist das denn nötig? Die eindeutige Antwort lautet JA. Es kann nicht genug schulische wie auch außerschulische Maßnahmen geben, die den verantwortungsvollen und kompetenten Umgang mit Informationen und Medien lehren. Denn frühzeitige Kompetenz-, Wissens- und Wertevermittlung kann nur alleiniges legitimes Mittel zur Vorbeugung von Radikalisierung und Eskalation sein. Die Primärprävention beschreibt diesen Arbeitsansatz.

Wer frühzeitig den Wert der freiheitlichen demokratischen Grundordnung und Grundrechte erkennt, wer kompetent genug ist, Falschinformation und Manipulation zu entlarven, ist weniger anfällig für radikalisierende Einflussnahme. Politische Bildung und Medienpädagogik müssen hierbei starke Verbündete sein, jedoch auch starke Förderer haben. So sind es dieser Tage gute Nachrichten, wenn zum Beispiel das Bundesprogramm *Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit* des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend möglicherweise entfristet und auch nach 2019 fortgeführt wird. Denn nur mit ehrenamtlichem Engagement wäre diese zukunftsweisende Aufgabe nicht zu bewältigen.

### Ein Projekt – viele Verbündete

Der Zusammenschluss von Initiativen, Vereinen und Institutionen ist nur eine logische Schlussfolgerung, um Synergien entstehen zu lassen. Nur die wenigsten Einrichtungen haben die Kapazitäten, allumfassend zu arbeiten. Die *Internationale Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg* hoch im Norden nahe Flensburg, sieht ihre Expertise unter anderem in der politischen Bildung, der Medienpädagogik und als Bildungsträger der *Jungen Islam Konferenz Schleswig Holstein* sowie dem Projekt *Hier ankommen!* auch in der interkulturellen Bildung. Der Verein *Kieler Antigewalt- und Sozialtraining* (KAST e.V.) mit Sitz in Neumünster wartet seinerseits mit den vielseitigen Erfahrungen im Bereich der Deeskalation, der Selbstbehauptung, der Ausstiegsbegleitung, dem deliktorientierten Sozialtrai-



Teilnehmerin Asail beim Fotografie-Workshop Foto: Projekt WeltWEge

ning sowie dem kultursensiblen Kompetenztraining auf. Auf der Grundlage dieser Expertise entwickelten sie das Modellprojekt *WeltWEge*, welches seit August 2017 bis voraussichtlich Ende 2019 im Flächenland Schleswig-Holstein durchgeführt wird.

Zur Zielgruppe des Projekts gehören sowohl in Deutschland geborene Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund als auch Jugendliche mit Fluchthintergrund. Als Projekt der Primärprävention ist konzeptuell keine der genannten Gruppen als bevorzugte Adressatengruppe her-

---

## Es wird schwieriger, Wahres von Falschem zu unterscheiden; zumindest müsste man wissen, wie dies funktioniert.

vorzuheben; eine Stigmatisierung von jungen Menschen als besonders gefährdet oder besonders geeignet wäre der Teilnehmendenakquise und der Idee des Austauschs nicht zuträglich.

An fünf Standorten Schleswig-Holsteins wurden zu Beginn des Projekts Standortpartner gesucht, die dem Projekt Zugang zu wöchentlich nutzbaren Räumlichkeiten als auch Zugang zu Jugendlichen boten. So konnte innerhalb

weniger Wochen ein Netzwerk von Schulen, Vereinen und Flüchtlingsinitiativen aufgebaut werden, die vom Projekt-konzept überzeugt sind und dem Vorhaben unterstützend zur Seite stehen. Zu den festen Standorten gehören mittlerweile Flensburg, Kiel, Neumünster und Norderstedt. Weitere Standorte wie Lübeck und Schleswig befinden sich im Aufbau.

An den Standorten finden wöchentliche Treffen der Ortsgruppen statt, bei denen sich die Teilnehmenden über ihre unterschiedlichen Herkunft, Perspektiven, Lebensweisen und Zukunftspläne austauschen. Begleitet von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projekts erlernen sie über Kommunikationsübungen, über die Kenntlichmachung von Konfliktpotenzial und möglichen Bewältigungsstrategien einen sensiblen und verantwortungsvollen Umgang miteinander.

Diese Standortteams entsenden zweimal im Jahr jeweils bis zu sechs Teilnehmende zu standortübergreifenden, mehrtägigen Medienseminaren, sogenannten Aktionswochen, in die *Internationale Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg*. Als anerkannter Träger der politischen Bildung bietet die Bildungsstätte hier eine thematische Sensibilisierung im Themenfeld der Medienkompetenz- und Demokratiekompetenzvermittlung. Bricht man es herunter, so werden bei den Teilnehmenden jeweils Sachkenntnis, Urteils- und Handlungsfähigkeit sowie die Selbstkompetenz gefördert. Ziel der Seminare und des Projekts ist es, die Teilnehmenden, dazu zu befähigen, sich kritisch →

mit politischen Systemen, mit verschiedenen Wertvorstellungen, Weltanschauungen sowie mit Selbst- und Fremdwahrnehmung auseinanderzusetzen. Das kann mitunter auch zu hitzigen Diskussionen führen, die von dem erfahrenen Team sorgsam entschärft und moderiert werden. Sollte im Laufe des Projekts bei einem Teilnehmer oder einer Teilnehmerin der Verdacht von Radikalisierungstendenzen aufkommen, so bieten das *Landesdemokratiezentrum Schleswig-Holstein* und seine Beratungsstellen sowie weitere Akteure und Akteurinnen ein gutes Netzwerk für



Interview mit dem Chefredakteur Stefan Hans Kläsener  
Foto: Projekt WeltWEGe

die Beratung zu sämtlichen Extremismusphänomenen. Als Primärpräventionsprojekt ist *WeltWEGe* Teil dieses Netzwerks und kann gezielt vermitteln.

#### Expertinnen und Experten aus der Praxis

Erkenntnisse aus den Diskussionen und Übungen der Medienseminare sollen von den Teilnehmenden kreativ in Medienprodukten verarbeitet werden. Hierfür konnte das Projekt Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachbereichen des Journalismus gewinnen, die den Teilnehmenden während des ersten Medienseminars in Workshops mit unterschiedlichen Schwerpunkten Tipps aus der Praxis geben können. Ein Radioreporter des *Norddeutschen Rundfunks* leitet so zum Beispiel einen Podcast-Workshop. Podcasts sind im Internet publizierte und meist jeweils auf ein bestimmtes Thema ausgerichtete Audiobeiträge. Sowohl die Moderation als auch die Inhalte sind mal mehr und mal weniger förmlich. Im Workshop geht es um den konzeptuellen Aufbau sowie um verschiedene Interviewtechniken.

Ein erfahrener Mediengestalter in Bild und Ton leitet den Workshop zur Pressefotografie. Neben der Ausein-

dersetzung mit Kamera, Objektiv, Beleuchtung und Perspektive finden hier auch medienkritische Fragen Platz: Bedingt die Ästhetik den Informationsgehalt eines Fotos? Ist Fotografie nicht immer auch durch die Art des Fotografierens subjektiv? Wie kann Pressefotografie als Begleitmedium andere Medien glaubwürdig unterstützen?

Der Zeitungsjournalismus, welcher vermehrt im Internet seinen Platz findet, wird den Teilnehmenden durch eine Redakteurin des *Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags* (sh:z) nähergebracht: Was ist der Unterschied zwischen einer Meldung, einem Bericht, einem Interview und einem Kommentar? Wie funktioniert neutrale Berichterstattung und was ist eigentlich der Pressesecodex?

Um das Erlernte direkt in die Praxis umzusetzen, organisieren die Projektmitarbeiter/-innen im Vorfeld konkrete Interview- und Recherchetouren. So konnte z. B. ein Interview mit dem Chefredakteur des sh:z, *Stefan Hans Kläsener*, zum Thema Pressefreiheit zu einem Podcast und in einem Online-Bericht verarbeitet werden. Über Werte, Diskriminierungsmechanismen und politische Teilhabe kamen die *WeltWEGe*-Teilnehmenden mit einem befreundeten Projekt namens *Culture Masters* ins Gespräch. Auch hier entstanden ein Podcast und Online-Berichte.

Das zweite Medienseminar in der *Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg* ist dem Medium Film

---

**Wer frühzeitig den Wert der freiheitlichen demokratischen Grundordnung und Grundrechte erkennt, wer kompetent genug ist, Falschinformation und Manipulation zu entlarven, ist weniger anfällig für radikalisierte Einflussnahme.**

gewidmet. Drei Experten vom *Landesverband Jugend und Film Schleswig-Holstein* bieten die Werkstätten Dokumentation/Reportage, szenisches Spiel sowie Social Spots (kurze Clips, die im vorzugsweise im Internet veröffentlicht werden) an. Dass man nicht einfach ohne Struktur und Vorüberlegungen drauf los filmen kann, ist sicherlich die größte Erkenntnis der Teilnehmenden. Gerade beim Film kommt es auf gute Planung und Aufgabenverteilung an. Wer hat die Aufnahmeleitung, wer führt Regie, wer be-

dient die Kamera und wer nimmt den Ton ab? Nach intensiver theoretischer Vorarbeit sind im Projektjahr 2018 kleine Teaser zu den Themen Pressefreiheit und freien Wahlen entstanden, welche im Vorprogramm eines Kinos platziert und so erstmals einer breiten Öffentlichkeit gezeigt werden konnten.

Die Attraktivität des Mediums Film ist nicht zu verleugnen, fanden sich doch in kürzester Zeit innerhalb des Projekts freiwillige Filmteams, um eine Veranstaltung zum Tag der Demokratie mit Interviews und Momentaufnahmen zu begleiten. Noch vor Fertigstellung wurde die Reportage für eine Konferenz von Bildungskordinatorinnen und Bildungskoodinatoren des Landes als positives Beispiel für interkulturelle und politische Bildungsarbeit angefragt.

Ob die in Gang gebrachten Bildungsprozesse bei den einzelnen Jugendlichen auch nachhaltig sind, kann erst nach der wirklichen Etablierung des Projekts in der Bildungslandschaft Schleswig-Holsteins bewertet werden. Allein der Eindruck zur Mitte der Projektlaufzeit ist aber schon positiv zu bewerten. Die Teilnehmenden fühlen sich als Medienschaffende, die eigenverantwortlich Beiträge erstellen und veröffentlichen. Die Wahrung des Pressekodex birgt eine Verantwortung, der sich die Teilnehmenden bewusst sind. Im Laufe des Projekts können vermutlich nicht alle Jugendlichen kontinuierlich gehalten werden, doch jeder und jede Einzelne nimmt zahlreiche Erkenntnisse aus dem Prozess mit in das eigene soziale Umfeld. Wichtig für die Projektmitarbeiter/-innen ist es, die richtigen Impulse zu setzen, einen Anreiz auch durch das richtige Equipment und durch Erlebnisse zu schaffen sowie den Teilnehmenden wertschätzend und auf Augenhöhe zu begegnen. Das Ziel von Primärprävention ist dann erreicht, wenn sich diejenigen der Projektteilnehmenden, die sich in einer krisenhaften Situation wiederfinden, an Momente des Projekts erinnern und hierauf ethisch vertretbar handeln.

AUSSERSCHULISCHE BILDUNG 4/2018

## Zu den Autoren



**Malte Morische** ist Projektleiter der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg. Als Bildungsreferent zeichnet er sich im Projekt WeltWEge verantwortlich für den Bereich der politischen Bildung sowie der Medienseminare.

[morsche@scheersberg.de](mailto:morsche@scheersberg.de)



**Udo Gerigk** ist Diplomsozialpädagoge, Antigewalt- und Deeskalationstrainer. Als Mitarbeiter von KAST e. V. ([www.antigewalt-kiel.de](http://www.antigewalt-kiel.de)) koordiniert er das Projekt WeltWEge.

[team.kast@antigewalt-kiel.de](mailto:team.kast@antigewalt-kiel.de)

## Literatur

**Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2017):** JIM-Studie 2017. Jugend, Information, (Multi) Media. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Stuttgart: mpfs; [www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM\\_2017.pdf](http://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf)

**Online Civil Courage Initiative (2018):** Verschwörungstheorien im Netz: Was macht sie so attraktiv?; [www.ufuq.de/verschwörungstheorien-im-netz-was-macht-sie-so-attraktiv](http://www.ufuq.de/verschwörungstheorien-im-netz-was-macht-sie-so-attraktiv)